# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 744. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 23. October 1885.

## Die Karolinenfrage.

# Berlin, 22. October.

Daß die Note, mit welcher Fürst Bismarck die spanische Erklärung über die Karolinenfrage beantwortet hat, veröffentlicht wird, beweist, mit welchen Schwierigkeiten die Lösung zu kämpfen hat; in Angelegenheiten, die sich glatt abwickeln, werden Schriftwechsel über schwebende Angelegenheiten nicht veröffentlicht. Die Gründe, mit welchen unsere Regierung ihren Standpunkt versicht, sind so, daß sich schlechthin nicht das Geringste dagegen einwenden läßt; sie werden von allen Unbetheiligten im vollsten Maße gewürdigt. Und trotzdem, und obwohl Spanien einer der letzten Staaten wäre, vor deren kriegerischer Action wir Besorgniß zu hegen hätten, befindet sich unsere Regierung in einer nicht wegzuleugnenden Verlegenheit.

Ein starker Mann wird von einem schwachen angelaufen. Er lächelt über den Versuch, denn er weiß und alle Welt weiß, daß es nur eines sehr geringen Kraftaufwandes bedürfen würde, um den tollkühnen Angreifer niederzuschlagen. Aber er hegt Wohlwollen gegen denselben; er will ihn nicht zermalmen, wie er das könnte. Er reicht demselben mit der freundlichsten Miene von der Welt ein Glas Wasser, damit er sich beruhige. Aber der kleine Kerl will sich nicht beruhigen; er will weiter kollern. Was soll der Große zuletzt machen, da er ihm doch sein Wohlwollen bewahren will?

Als Bamberger vor etwa anderthalb Jahren auf die Dornen aufmerksam machte, die unter den Blumen der Colonialpolitik erstarkt sind, wurde ihm dies als ein Mangel an Patriotismus angerechnet. Deutschland sei so stark, hieß es, daß es diese Dornen nicht zu fürchten habe. Und nun zeigt sich das Unerwartete. Die Dornen verletzen an einer Stelle, wo man sie nicht erwartet hatte. Hätten England oder Frankreich die deutschen Wege in ungerechtfertigter Weise gekreuzt, so würde man mit ihnen kurzen Proceß gemacht haben. Aber dem schwachen Spanien gegenüber will man Rücksichten nehmen, die man einem stärkeren Gegner verweigert hätte.

Die wohlwollende und entgegenkommende Haltung, welche Fürst Bismarck der spanischen Regierung gegenüber zeigt, findet allgemeine Zustimmung. Aber darüber kann man sich doch kein Hehl machen, daß nur ein Staatsmann, der so stark ist, wie der Fürst Bismarck, das Entgegenkommen bis zu diesem Grade treiben kann. Nur ein Staatsmann, der über jeden Verdacht der Schwäche erhaben ist, kann eine Versöhnlichkeit zeigen, die sich über dasjenige erhebt, was sonst im diplomatischen Verkehr Sitte ist. Wir wollen hoffen, daß es uns auch in Zukunft an Männern nicht fehlt, die kräftig genug sind, einen ungerechtfertigten Angriff zurückzuweisen. Aber darauf können wir doch nicht hoffen, daß wir in Zukunft auch stets einen Reichskanzler haben werden, der ohne Gefahr der Mißdeutung die Versöhnlichkeit so weit treibt, wie Fürst Bismarck es thut.

Deutschland wäre im Stande, der spanischen Regierung die Bedingungen zu dictiren, auf die sie eingehen soll. Aber es wäre zu fürchten, daß der König Alfonso darunter leidet. Ohne Zweifel hat Spanien an der Erhaltung dieses Königs ein viel größeres Interesse als Deutschland, aber in Deutschland erkennt man den Werth des Mannes besser. Und daß Fürst Bismarck den König vor Schwierigkeiten bewahren will, findet allgemeine Zustimmung. Ein schwächerer Minister als Fürst Bismarck müßte den König Alfonso seinem Schicksal überlassen. Die Schwierigkeiten, die sich mit der Colonialpolitik verbinden, konnten in keiner deutlicheren Weise illustrirt werden.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 23. October.

Ueber die Persönlichkeit des neuen Regenten von Braunschweig bringt das „Braunschw. Tagebl." folgende Daten:

Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Albrecht steht zur Zeit im 49. Lebensjahre. Er ist geboren am 8 Mai 1837 als Sohn des am 14. October 1872 verstorbenen Prinzen Friedrich Heinrich Albrecht, eines Bruders unseres Kaisers Wilhelm, und der am 29. Mai 1883 verstorbenen Prinzessin Wilhelmine Friederike Luise Charlotte Marianne, Tochter des verst. Königs Wilhelm I. der Niederlande. Das Elternpaar, vermählt am 14. Septbr. 1830, ward nach 19jähriger Ehe, am28. März 1849 wieder geschieden. Prinz Albrecht (Vater) vermählte sich sodann in morganatischer Ehe am 13. Juni 1853 mit der am 29. August 1820 geborenen Rosalie Wilhelmine Johanna v. Rauch, welche zur Gräfin von Hohenau erhoben ward; diese zweite Gemahlin des Prinzen starb am 6. März 1879.

Prinz Albrecht (Sohn) trat im Alter von 10 Jahren (1847) als Seconde-Lieutenant in die preußische Armee, ward 1857 Hauptmann und am Königsgeburtstage 1860 Major. Bei dem Krönungsfeste 1861 in Königsberg, dem er beiwohnte, wurde er zum Oberst befördert. Als Commandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments machte er 1864 den Feldzug in Schleswig im Hauptquartiere des Prinzen Friedrich Karl mit Auszeichnung mit. Im Jahre 1865 avancirte er zum Generalmajor und ward 1866 zum Commandeur der ersten schweren Cavalleriebrigade im Cavalleriecorps der ersten Armee ernannt; er wohnte dann, bei Ausbruch des Krieges zur zweiten Armee abcommandirt, den Schlachten bei Skalitz, Schweinschädel und Königgrätz bei und übernahm nach dem Frieden das Commando der 2. Garde-Cavalleriebrigade. Als der Krieg gegen Frankreich begann, avancirte Prinz Albrecht zum Generallieutenant, behielt aber das Commando der genannten Brigade bei, nahm mit derselben, anfangs der zweiten deutschen Armee unter Prinz Friedrich Karl zugetheilt, an den Schlachten von Gravelotte, Sedan und an der Einschließung von Paris Theil. Nachdem er am 24. December 1870 mit seiner Brigade zur Armee des Generals v. Manteuffel gestoßen, folgte er mit dem 8. Armeecorps und der 3. Cavalleriedivision dem General Faidherbe bis Bapaume, Achiet und Bucquoi, nahm dann Antheil an den Operationen um Bapaume und erhielt, nachdem General von Kummer das Commando der 15. Division übernommen, dasjenige der von diesem bis dahin befehligten 3. Reservedivision. Zu den Operationen an der Somme im Januar 1871 mit dem Oberbefehl über ein aus zwei Infanterie- und zwei Cavallerieregimentern bestehendes Detachement betraut, betheiligte er sich an der Schlacht bei St. Quentin. Nach Friedensschluß erhielt er das Commando über die 20. Division (Hannover), wurde 1874 zum commandirenden General des 10. Armeecorps ernannt und 1875 zum General der Cavallerie. Von besonderen, ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen ist hervorzuheben, daß er zum Chef des 1. Brandenb. Dragonerregiments Nr. 2 und des Hannov. Füsilier-Regiments Nr. 73, außerdem zum Chef des kaiserlich russischen Mitauschen Husarenregiments Nr. 14 ernannt wurde.

Prinz Albrecht vermählte sich zu Berlin am 19. April 1873 mit der Prinzessin Marie Friederike Leopoldine Georgine Auguste Alexandra Elisabeth Therese Josephine Helene Sophie, Herzogin zu Sachsen. Die Prinzessin ist geboren am 2. August 1854 als Tochter des Herzogs Ernst und der Herzogin Agnes von Sachsen-Altenburg. Dem fürstlichen Paare wurden drei Söhne geboren, und zwar am 15. Juli 1874 Prinz Wilhelm Ernst Alexander Friedrich Heinrich Albrecht, am 27. September 1876 Prinz Wilhelm Friedrich Karl Ernst Joachim Albrecht, am 12. Juli 1880 Prinz Friedrich Wilhelm Victor Karl Ernst Alexander Heinrich. Das Familienleben des fürstlichen Paares wird als ein wahrhaft glückliches bezeichnet.

Die officiöse Wiener „Polit. Corr." erhielt aus Berlin ein jedenfalls auf officiösen Ursprung zurückzuführendes Schreiben, in welchem bezüglich der Ausweisungen aus Preußen Mittheilungen gemacht werden. Dasselbe lautet:

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf die Interpellation Grocholski im österreichischen Abgeordnetenhause haben in den hiesigen maßgebenden Kreisen volle Würdigung und Anerkennung gefunden. Die preußische Regierung hat ihrerseits über die von ihr nothwendig erachtete Ausweisung von Ausländern aus den östlichen Grenzgebieten auf Befragen der österreichischen Regierung nicht gezögert, volle Aufklärung zu geben, indem sie die Maßregel als eine von nationalen und wirthschaftlichen Interessen gebotene bezeichnete, auf welche kein Staat der Welt, der über die Bedingung seiner Wohlfahrt im Klaren sei, verzichten könne, sobald er diese Interessen als ernstlich bedroht erachten müsse. Dieser Act der Selbsthilfe, zu der sich die preußische Regierung entschließen mußte, richtet selbstverständlich seine Spitze nicht gegen die Nachtbarstaaten, aus denen die nichtlegitimirten Einwanderer stammen, und ebensowenig gegen die Nationalität der Nachbarvölker an sich, mit denen Preußen und Deutschland vielmehr in Frieden und Freundschaft leben zu können hofft. Er richtet sich allein gegen die Personen der Eingewanderten, welche auf deutschem Boden eine Verschiebung zu Gunsten der benachbaten Nationalität bewirken und überdies für die einheimische Bevölkerung eine wirthschaftliche Concurrenz hervorrufen, welche die sociale Lage der davon Betroffenen herabdrückt. Die Ausweisung ist eine Verwaltungsmaßregel, deren Zulässigkeit ein ganz feststehender staatsrechtlicher Grundsatz ist und nur den Bedürfnissen der inneren Lage entspricht, aber keinerlei feindselige Gesinnung gegen die betreffende Nationalität selbst involvirt. Dieser Standpunkt ist von Rußland wie von Oesterreich-Ungarn als berechtigt anerkannt worden; für keinen dieser Staaten lag ein Grund zu einer Einmischung in diese rein interne Angelegenheit Preußens vor. Graf Taaffe hat sich, wie mit Genugthuung anerkannt wird, in der Beantwortung der Interpellation Grocholski auf den correcten Standpunkt der Nichteinmischung gestellt und daher einen besseren Beweis von seinem Verständniß, mit der deutschen Nachbarnation auf gutem Fuß zu stehen, gegeben, als die liberale Wiener Presse, die in Widerspruch mit ihrer sonst stets zur Schau getragenen Freundlichkeit gegenüber Deutschland eine Antwort angreift, welche einen thatsächlichen Beweis von freundschaftlicher, nachbarlicher Gesinnung bildet.

Das Schreiben enthält noch weitere Ausfälle gegen die liberale österreichische Presse, welche von Ideen angekränkelt sei, die den „Liberalismus blind machen und sein eigenes Deutschthum vollständig mit Füßen treten lassen". Den Schluß bildet folgende Verdächtigung der freisinnigen Partei in Deutschland, welche es wagt, die Ausweisungen, wie sie jetzt geübt werden, als Härte zu bezeichnen.

„Solche liberale Ideen und Ideale sind auch uns nicht unbekannt: auch unsere freisinnige Presse stellt alle Rücksichten gegen das Deutschthum und die deutschen Interessen in den Hintergrund und macht der Regierung fortgesetzt Vorwürfe wegen der Ausweisungen, in denen unsere „Freisinnigen" weiter nichts als einen Verstoß gegen die Grundsätze des Liberalismus erblicken."

## Wildes Blut.*) [48]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Die überlegende Ruhe, welche die beiden jungen Leute bei ihrem gefährlichen Werk bisher bewahrt hatten, verließ sie auch jetzt nicht. Kaum ein Händedruck wurde gewechselt. Nur einige Worte flüsterte Hanna dem Geliebten zu. Dann reichte sie ihm Tau, Leine nebst Schnur und den Draht, ferner eine Mütze, welche er schnell auf sein Haupt streifte, und geräuschlos wie Geister verschwanden sie in entgegengesetzten Richtungen. —

Es fehlten noch zehn Minuten an halb zwölf Uhr, als Hanna sich auf dem gewohnten Wege dem Gefängnißthor näherte. Wie so oft, wurde ihr auch heute der Zutritt zu dem Gefangenen gewährt, nur daß der Schließer, der Zustimmung des bereits schlafenden Inspectors sicher, es auf eigene Hand unternahm, sie an Ort und Stelle zu begleiten. Auf dem Wege dahin aber schärfte er ihr ein, ihre Besuche auf eine frühere Stunde zu verlegen, wenn sie nicht erleben wolle, trotz der großen Bevorzugung eines Tages abgewiesen zu werden, wohl gar der ausnahmsweisen Vergünstigung, die im Grunde gegen die Gefängnißordnung verstoße, verlustig zu gehen.

Ich kann nicht, nein, ich kann nicht anders, bat Hanna mit einem Ausdruck, welcher den Schließer sichtbar bewegte, was brauchen die Menschen in meinem Heimathsort zu wissen, wenn ich zu ihm gehe? Und sehen sie mich mit meinem Korbe, giebt's viel Fragen und Reden; ich leide ohnehin zu schwer, um immer wieder gemartert zu werden, wohl gar zu gewahren, daß sie die Köpfe zusammenstecken und sich gegenseitig zuraunen, ich ginge zu einem unehrlichen Sträfling. Nein, ich kann nicht anders kommen, und wär's heute das letzte Mal, daß man hier Erbarmen mit mir übt.

Sie waren vor Wilms Zelle eingetroffen. Gleich darauf öffnete sich die Thür unter des Schließers Händen. Ein heftiger Luftzug strömte ihm entgegen, das Licht in seiner Laterne fast verlöschend. Entsetzt trat er in die Zelle ein: der Fensterflügel stand offen, der Gefangene war verschwunden.

Der ist fort, entsprungen, stöhnte er verzweiflungsvoll, unter Benutzung des noch vor dem Fenster stehenden Schemels die Oeffnung prüfend, zwei Stangen sind ausgebrochen — wer hätte ihm das zugetraut — er kann noch nicht weit sein — vor einer Stunde erst sprach ich mit ihm — dabei hatte er nur noch zwei Jahre vor sich — undankbar ist's; es muß Lärm geschlagen werden —

Er sprang zur Erde. Sein Blick fiel auf Hanna. War es ihr bisher gelungen, ihre äußere Ruhe nothdürftig zu bewahren, so legte es sich angesichts der leeren Zelle wie eine Ohnmacht um ihre Sinne. Den Korb noch immer am Arm, stützte sie sich an den Thürpfosten, um sich aufrecht zu erhalten. Ihr Antlitz war todtenbleich. Schwere Thränen entstürzten ihren Augen, während sie, wie Hilfe erflehend, auf das leere Lager starrte. Doch was ihr als eine Gefahr erschien, die Ueberwältigung durch die in ihrer Brust wogenden Empfindungen, das diente ihr zum Heile; denn anstatt Verdacht gegen sie zu schöpfen, flößte ihr Anblick dem Schließer offenbar Mitleid ein.

Arme Hanna, sprach er mit einem Gemisch verhaltenen Zornes und Bedauerns, da sehen Sie, was Sie an ihm gehabt haben. Anstatt an Sie zu denken, ist er nur auf Flucht bedacht gewesen, und wenn sie ihn einfangen — weit kann er ja nicht sein — ist's mit der Gnade nichts. Sie mögen ihm sogar ein halbes Jahr mehr zusprechen; dann aber wär's eine Schande für ein sittsames Mädchen, noch einen Blick für den Undankbaren zu haben. Doch nun kommen Sie — schnell, schnell — der Fall muß schleunigst gemeldet werden —

Ich kann nicht, ich kann nicht, fiel Hanna kaum verständlich ein, denn erfüllte sie einestheils unsägliche, gleichsam erstickende Freude über das glückliche Entkommen, so schüchterten anderseits die furchtbaren Drohungen sie wieder ein; nein, ich kann nicht, wiederholte sie wie geistesabwesend, indem sie nach dem Lager hinüberschwankte und sich auf dieses niederließ.

So bleiben Sie, versetzte der Schließer ungeduldig, und seine Laterne mit fortnehmend, eilte er davon, um den Inspector und die Wache von dem unglaublich erscheinenden Ereigniß in Kenntniß zu setzen.

Und so dauerte es nur wenige Minuten, bis alles, was zur Bewachung innerhalb der Gefängnißmauern vorhanden, in geräuschvoller Bewegung und alle diejenigen Anordnungen getroffen wurden, welche in der finstern Nacht überhaupt noch möglich waren. Gendarmen und Polizisten wurden aufgeboten; Patrouillen wurden in die Hofräume abgeordnet; andere erhielten die Aufgabe, die als Nothhafen dienende Flußmündung und den Strand abzuspähen, sogar in des Flüchtlings Heimathsort Nachforschungen nach demselben anzustellen, obwohl man sich eingestand, daß da, wo jedes Kind ihn kannte, er wohl zuletzt seine Zuflucht suchen würde. Nachdem der Inspector auf solche Art alles Gebotene und Mögliche eingeleitet zu haben glaubte, begab er sich mit dem Schließer nach Wilms Zelle hinauf, um eingehend zu prüfen, wie der Gefangene überhaupt seine Flucht bewerkstelligt habe.

Als der Schließer ihm in den finstern Raum hineinleuchtete, saß Hanna noch immer auf der alten Stelle, vor sich auf dem Fußboden den vollen Korb, das Antlitz in beide Hände vergraben und den sie unablässig bestürmenden Empfindungen sich widerstandslos hingebend.

Durch den Schließer bereits über alles unterrichtet, namentlich beeinflußt durch den Gedanken, daß ohne Hannas Eintreffen Wilms Flucht nicht vor dem folgenden Morgen entdeckt worden wäre, lag auch dem Inspector nichts ferner, als ein Verdacht gegen das sichtbar zerknirscht dasitzende Mädchen. Dagegen erging er sich in Schmähungen über den verrätherischen Burschen, die darin gipfelten, daß er Hanna Glück wünschte, endlich einen klaren Begriff von seinem Werth erhalten zu haben.

Denn zwei Fälle sind nur möglich, schloß er, entweder er entkommt und Du siehst und hörst nie wieder etwas von ihm, oder er wird ergriffen — was außer allem Zweifel — und dann ist dem Ausbrecher eine erhebliche Verlängerung seiner Haft gewiß, wonach es Dir, als einem achtbaren, opferwilligen Mädchen, nicht anstände, fernerhin Beziehungen zu ihm aufrecht zu erhalten.

Und wiederum befestigte Hanna, nur ihren Empfindungen nachgebend, das Vertrauen in ihre Unschuld in einer Weise, wie es bei einem minder aufgeregten Zustande und mit berechnender Ruhe ihr nimmermehr möglich gewesen wäre.

Sollte ich ihn nie wiedersehen, sollte ich auf ewig getrennt von ihm bleiben, rief sie klagend aus, so kann ich nur wünschen, daß ihm die Flucht gelingen möge. Er war zu unglücklich hier. Das erfuhr ich, so oft ich ihn besuchte. Das Herz hätte mir bei seinem Anblick vor Jammer brechen mögen!

So verrieth er Dir seinen Plan? forschte der Inspector, und scharf sah er in Hannas Antlitz.

Da richtete Hanna sich höher empor und antwortete fest:

Nie sprach er zu mir von Flucht, und bei unserm Zusammensein war ja stets ein Zeuge zugegen. Wohl meinte er, wie die Freiheit schön sein müsse — und wer möchte ihm das verargen — und wenn er sich gewaltsam selber befreite, so stört das nicht meinen Glauben an seine Rechtschaffenheit.

Mag sein, erwiderte der Inspector, nunmehr vollständig von des Mädchens Unschuld überzeugt; der Wilm ist ein schlauer Bursche und gewissenloser, als ich ihm zugetraut hätte. Ging er schon lange mit dem nichtswürdigen Plane um, so verheimlichte er ihn Dir bedachtsam. Er fürchtete Dein Bitten und Flehen, und wohl mehr noch Deine Zunge, denn um die in solchen gefährlichen Angelegenheiten zu fesseln, hättest Du kein Weib sein müssen. Aber Du thust mir leid, Hanna, mit Deiner wilden Verzweiflung. Tröste Dich damit, daß Du Deine treue Fürsorge an einen Unwürdigen verschwendetest, wie ich selber die großen Vergünstigungen, welche ich ihm um Deinetwillen angedeihen ließ.

Er betrachtete einen der ihm von dem Schließer gereichten ausgebrochenen Stäbe aufmerksam. Deutlich erkannte er, daß derselbe, bis auf einen letzten schwachen Halt, durchgesägt worden. Dieser zeigte eine silbern glänzende Bruchfläche, wogegen der übrige Theil mit Rost überzogen erschien, wie es die Folge des behutsamen Einschiebens angefeuchteter und geschwärzter Papiermasse in die allmälig sich vertiefende Kerbe gewesen.

Wunderbar, wunderbar, sprach der Inspector, zu dem Schließer gewandt, der Wilm hat entweder schon zu Anfang der Haft mit dem Zerschneiden begonnen, wozu er sich die Säge selber mitbrachte, oder die Arbeit rührt von seinem Vorgänger in dieser Zelle her, und sie wurde zufällig von ihm entdeckt, was dann freilich den Plan des Ausbrechens in ihm gereift haben mag. Aber aus dieser Höhe herunter und über die Mauer zu kommen, ist mehr, als ich zu enträthseln vermag. Doch das mag die Criminalpolizei feststellen. Alles muß so stehen und liegen bleiben, wie Sie es gefunden haben. Auch die Thür schließen Sie nach gewohnter Weise. Vor Tagesanbruch läßt sich nichts machen, und wer weiß, bis dahin mag er einer Patrouille in die Arme gelaufen sein — nun, Hanna, hier kannst Du nicht bleiben. Komm, besitzest Du nicht die Kraft, nach Hause zu gehen, so bleibe bis Tagesanbruch unten in meiner Wohnung. Doch zuvor eine Frage: Erwartete der Wilm Dich heute?

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Da begegnen wir wieder dem Vorwurf des mangelnden Patriotismus, welcher der freisinnigen Partei bei jeder Gelegenheit mit Vorliebe entgegengeschleudert wird. Und doch hat sich die liberale Presse gerade bei der Besprechung der Ausweisungen die größte Reserve auferlegt. Daß sich aber ein von der österreichischen Regierung inspirirtes Blatt dazu hergiebt, auf die liberale Presse in Deutschland zu schmähen, weil sich diese der ausgewiesenen österreichischen Staatsangehörigen anzunehmen wagt, verdient jedenfalls registrirt zu werden.

## Deutschland.

♂ **Berlin**, 22. Oct. [Zu den Wahlen. — Hofprediger Stöcker und Prof. Strack. — Die Socialdemokraten und der Proceß Gräf. — Maurerstrike. — Ein Antrag der Socialdemokraten in der Stadtverordneten-Versammlung.] Die Wahlbewegung ist jetzt hier im vollen Gange; die Wahlversammlungen überstürzen sich förmlich und die deutschfreisinnigen Redner sehen jeden Abend einen dichten Kreis ihrer Anhänger vor sich. Die Wahlvorbereitungen sind fast vollendet, die Wahlmänner meist schon nominirt und in allen Kreisen der Deutschfreisinnigen herrscht neben dem regsten Interesse auch frohe Zuversicht. Ihre Organisation im I. Wahlkreise ist eine geradezu mustergiltige zu nennen. Wenn nicht alle Berechnungen trügen, so werden die deutschfreisinnigen Candidaten im I. Landtagswahlkreise schon im ersten Wahlgang glatt durchgehen. — Hofprediger Stöcker soll bereits den Rechtsanwalt Wolff aus Fürstenwalde beauftragt haben, gegen Professor Strack in Bezug auf dessen Erklärung im Proceß May den Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung zu stellen. — Die Socialdemokraten haben gestern in einer Versammlung sich mit dem Proceß Gräf beschäftigt und Herr Wilhelm Liefländer, der socialdemokratische Redner, ist — für den Staatsanwalt eingetreten. — Vom Maurerstrike, der versumpft ist, erfährt man Nichts mehr; aber im Stillen gährt es weiter und die Maurer rüsten zu neuen Strikes. Die Geldsammlungen nehmen ungeschwächt ihren Fortgang; allem Anschein wird die Kriegskasse im Frühjahr nächsten Jahres stattlich gefüllt sein. — Die Socialdemokraten haben heute in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, dahin gehend, daß bei den Wahlen der Stadtverordneten III. Klasse die Wahlzeit von 9 Uhr Vormittags bis Nachmittags 6 Uhr stattfinde. Nach dem magistratlichen Vorschlag war die Wahlzeit kürzer bemessen.

♂ **Berlin**, 22. October. [Der neue Polizeipräsident] Frhr. v. Richthofen ist hier eingetroffen. Derselbe wird den Kaiser bereits Freitag Vormittag auf dem Potsdamer Bahnhofe in seiner Eigenschaft als Polizeipräsident empfangen.

**Berlin**, 22. Oct. [Zweite ordentliche Generalsynode.] Elfter Sitzungstag. Präses Graf Arnim-Boytzenburg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

In zweiter Berathung genehmigte die Synode die Vorlage des Evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Einschaltung einer Fürbitte für die Marine in das allgemeine Kirchengebet.

Zur zweiten Berathung des Kirchengesetzes über das Diensteinkommen der Geistlichen liegen mehrere Abänderungsanträge zu einzelnen Paragraphen vor, welche längere Debatten erregen. Zu § 6, welcher von dem Höchsteinkommen der Pfarrstellen handelt und das Verhältniß bestimmt, unter welchem der volle Einkommengenuß den Geistlichen zugewiesen und unter welchem event. ein Ueberschußbetrag an einen kirchlichen Hilfsfonds abzuführen ist, werden verschiedene Bedenken dagegen laut, daß in die höchstdotirten Pfarrstellen auch junge Geistliche sollen berufen werden können. Andere Bedenken richten sich gegen die aufrecht erhaltene verschiedenartige Behandlung der Patronate. Auf Antrag des Syn. v. d. Gröben wird dem Eingangspassus im 2. Absatz des § 6, welcher lautet: „Wird zu einer solchen (höchstdotirten) Pfarrstelle ein Geistlicher von geringerem Dienstalter berufen" folgender Zusatz gegeben: „was bei jeder Pfarrstelle zulässig ist, ohne Rücksicht darauf, wem das Pfarrwahlrecht zusteht".

Hinter § 10 beantragt Syn. v. Levetzow nochmals die in erster Lesung mit einer Stimme Majorität abgelehnte Resolution, welche darauf hinzielte, daß, bevor das Gesetz in Kraft tritt, die Zuschüsse sichergestellt sein müssen, welche aus Staatsfonds für die Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes zu leisten sind. Die Resolution unterscheidet sich von der ersteren insofern, als sie das Hinausschieben eines Inkrafttretens in die Allerhöchste Entscheidung legen will.

Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. Hermes, erklärt sich unter dieser Abänderung mit der Resolution einverstanden, da der sachliche Inhalt derselben ganz den Intentionen des Kirchenregiments entspricht. Er habe das dunkle Gefühl, als ob das Zustandekommen des Gesetzes erleichtert werden würde, wenn die Resolution nicht vorhanden ist, indessen glaube er, daß dieselbe das Gesetz auch nicht zum Scheitern bringen würde.

Syn. v. Maltzahn betont, daß für ihn und seine Freunde die Annahme der Resolution eine conditio sine qua non der Annahme des ganzen Gesetzes sei. — Bei der Abstimmung wird die Resolution von Levetzow angenommen, ebenso das Gesetz im Ganzen.

Es folgt die zweite Berathung des Kirchengesetzes, betreffend den Beitritt zum Pensionsfonds. Das Gesetz wird unverändert angenommen.

Die zweite Berathung des Kirchengesetzes, betreffend das Pfarrwahlrecht, zeitigt gleichfalls eine große Anzahl von Abänderungs-Anträgen, schließlich wird aber das Gesetz im Ganzen angenommen.

Es folgt der Bericht der Finanzcommission über die Denkschrift des Evangelischen Ober-Kirchenraths, betreffend die Stolgebühren-Angelegenheiten. — Auf Empfehlung des Referenten Syn. Ebel und Gäbel und unter ausdrücklicher Zustimmung eines Commissars des Kirchenregiments gelangen folgende Anträge einstimmig zur Annahme:

1) Die Generalsynode erkennt nach wie vor die Regelung der Stolgebühren-Angelegenheit als im eigensten Interesse der Kirche für nothwendig an und findet in den Vorschlägen der Provinzialsynoden von 1881 beachtenswerthe Vorarbeiten zur Erreichung des Erstrebten.

2) Vor Allem betont die Generalsynode von Neuem die rechtliche und moralische Verpflichtung des Staates zur Beseitigung der materiellen Schäden, welche die Kirche durch die Civilstandsgesetzgebung erlitten hat.

3) Die Generalsynode erkennt mit warmer Anerkennung die bisher von der hohen Kirchenbehörde in dieser Sache geschehenen Schritte dem Antrage des hochwürdigen Evangelischen Oberkirchenraths an, wonach zur endgiltigen Regelung des Stolgebührenwesens im Wege der provinziellen Kirchengesetzgebung der Jahresbetrag von mindestens 450 000 M. in den Staatshaushaltsetat aufzunehmen sei.

4) Die Generalsynode beschließt endlich in Anbetracht des immer wachsenden Nothstandes:

„Den hochwürdigen Evangelischen Ober-Kirchenrath zu ersuchen, bei Seiner Majestät dem Kaiser und König mit der allerunterthänigsten Bitte vorstellig zu werden, daß Seine Majestät als Schutz- und Schirmherr der evangelischen Landeskirche Allerhöchst Seiner Weisheit die geeigneten Mittel und Wege finden möge, den endlichen Erlaß des in § 54, Abs. 1 des Gesetzes vom 9. März 1874 vorgesehenen Entschädigungsgesetzes herbeizuführen, bis dahin aber und unabhängig davon durch Gewährung eines dauernden Staatszuschusses von mindestens 750 000 M. den hart betroffenen Geistlichen, Kirchendienern und Gemeinden zu Hilfe zu kommen."

Syn. Reg.-Präsident v. Wedell hat folgenden Antrag gestellt, der von 21 Synodalen aller drei Gruppen unterstützt ist: „Den Evangelischen Oberkirchenrath zu ersuchen, baldigst Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, dem in mehreren großen Städten bestehenden Mangel an kirchlichen Einrichtungen abzuhelfen, insbesondere den Erlaß der zur Erreichung dieses Zieles erforderlich erscheinenden Gesetze herbeizuführen."

Die Antragsteller schildert namentlich die kirchlichen Nothstände in Berlin, besonders in den Vorstadtgemeinden, wo die Stadtmission allein eine durchgreifende Hilfe nicht schaffen könne. Dem Mangel an Kirchen in Berlin stehe als großer Schaden das Vermiethungswesen bezüglich der Kirchenstühle zur Seite und ebenso falle es in Berlin nur noch an den zugigen Eingangsthüren Platz zur Theilnahme an dem Gottesdienst. Die hier angeregte Frage sei schwer zu lösen und könne nur durch die Gesetzgebung definitiv entschieden werden, und zwar durch ein Gesetz, welches sämmtliche Einwohner verpflichtet, für die Nothstände in den einzelnen Parochien einzutreten. — Vicepräsident des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Brückner erklärt, daß der Oberkirchenrath gern bereit sein werde, den Antrag in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Die Aufhebung der Stolgebühren und der Ersatz durch die Kirchensteuern habe sich in Berlin gut bewährt und alle Befürchtungen, welche man daran geknüpft hatte, sind keineswegs eingetroffen. Man habe einen allgemeinen Austritt aus der Landeskirche prophezeit, im Ganzen seien aber wegen der Steuern nur vier Personen ausgetreten, denen einer gegenüberstehe, welcher gefordert hat, daß ihm die Stolgebühren abgehoben würden, da er evangelischer Christ sei und das Seinige auch thun wolle. Der Etat der vereinigten Kreissynode von Berlin sei sehr umfangreich und garantire eine gedeihliche Fortentwickelung der Berliner kirchlichen Verhältnisse; mehrere geistliche Stellen seien bereits geschaffen. Wenn der Stadtsynode erst die Fähigkeit zur Aufnahme von Anleihen gegeben sein werde, dann werden auch die erforderlichen Kirchen bald erstehen. Augenblicklich habe die gewährleistete Hilfe vielfach ein zu langsames Tempo; es tröpfle nur, wo es regnen sollte. Man möge daran denken, daß Berlin dasjenige, was es von dem Lande empfange, bei dem Betriebe von Kirchenbaufonds mehr als zurückgebe. — Noch weiteren zustimmenden Aeußerungen des Präsidenten Dr. Hermes und der Syn. Hegel und Dr. Kölln (Halle) wird der Antrag von Wedell einstimmig angenommen.

Schließlich genehmigt die Synode einen Antrag v. Kleist-Retzow, betr. einer Neuerung in der Wahl des Synodalvorstandes.

Unter den Eingängen befindet sich ein Antrag der Syn. Eichler u. Gen.: „daß die Einwendungen der Gemeindeglieder gegen die Lehre des zu einem geistlichen Amte designirten, und ebenso die Anschuldigungen gegen einen Geistlichen wegen Irrlehre im Disciplinarverfahren nicht allein durch Handlungen im unmittelbaren Ausübung des Amtes, sondern auch durch außeramtliche Erklärungen oder Publicationen begründet werden können."

Bei allen derartigen Beschlüssen und Entscheidungen ersucht die Generalsynode den Evangelischen Oberkirchenrath:

„nicht nur selbst die Zuziehung des Generalsynodalvorstandes zu genehmigen, sondern auch die Consistorien zur Zuziehung der Provinzialsynodalvorstände zu veranlassen."

[Das Schreiben des Polizei-Präsidenten v. Madai,] mittelst dessen er von der Berliner Bevölkerung Abschied nimmt, lautet.

Nachdem des Kaisers und Königs Majestät durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 19. d. M. die, wegen meiner geschwächten Gesundheit von mir nachgesuchte, Entlassung aus dem Staatsdienste in Gnaden zu ertheilen geruht haben, drängt es mich, bei dem Ausscheiden aus meinem Amte der gesammten Bürgerschaft und allen Bewohnern Berlins meinen aufrichtigsten Dank für das Vertrauen und das Wohlwollen auszusprechen, welches mir während meiner 13jährigen Amtsführung entgegengebracht worden ist.

Ich scheide aus meiner amtlichen Thätigkeit mit dem Bewußtsein, daß ich wenigstens bestrebt gewesen bin, die Interessen der Hauptstadt und ihrer Bewohner nach Möglichkeit zu fördern, und bitte mir und meinem amtlichen Wirken ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Berlin, den 21. October 1885.

v. Madai, Wirklicher Geheimer Rath.

[Eine Wählerversammlung.] Am Mittwoch fand eine liberale Wählerversammlung statt. Der Abg. Klotz, welcher zuerst das Wort ergriff, begann mit dem Hinweise darauf, daß die Wahlbewegung in Berlin sich seit Dinstag Abend wesentlich geklärt habe. An diesem Tage ist, so führte er aus, die conservative Partei mit Aufstellung ihrer Candidaten vorgegangen, indem sie der deutsch-freisinnigen Partei die Herren Stöcker, von Levetzow und Brandes gegenübergestellt hat. Somit erfüllt sich, was wir stets behauptet, daß in Berlin nur eine conservative Partei existirt und daß die Fahne, unter der sie kämpfte, der Name Stöcker ist, und ist dadurch gleichzeitig klargestellt, daß alle diejenigen Parteien, welche behaupten, neben unserer Partei noch liberale Ideen zu vertreten und sich mit der conservativen Partei verbinden, sich herbeilassen müssen, für die Partei Stöcker einzutreten. In diese Bewegung hat sich ein ziemlich unerwartetes Ereigniß eingemischt. Wir haben gehört, daß sich die nationalliberale Partei von der freisinnigen Partei losgesagt hat und eine Verbindung mit der conservativen Partei anstrebt. Die Berliner Wählerschaft hat also die Wahl zwischen der deutsch-freisinnigen Partei und der conservativen Partei unter der Fahne von Stöcker, welcher bekanntlich der eifrigste Vertreter des Antisemitismus ist. Ich kann dabei nur an die Worte unseres Kronprinzen erinnern, welcher diese Bewegung nicht blos als eine Schmach für Berlin, sondern für ganz Preußen bezeichnet hat. Die Folge der Stellung der nationalliberalen Partei führt mit Nothwendigkeit dahin, daß wenn sie wirklich einen Erfolg haben will, sie gezwungen ist, für Stöcker und seine Genossen einzutreten, denn allein ist sie nicht im Stande, auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg für sich bei den Wahlen aufzutreten. Nun sagen wir uns ganz einfach: was will diese Partei? Ich behaupte, das ganze Bestreben dieser Partei ist lediglich darauf berechnet, uns Hindernisse bei den Wahlen zu bereiten (sehr richtig!), und deshalb ist es nöthig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß das ganze Streben der Nationalliberalen darauf hinausgeht, einen Theil des Volkes zu täuschen und ihn seiner wahren Ueberzeugung abwendig zu machen, und wir haben deshalb von dieser Seite keine Unterstützung zu erwarten. — Hierauf unterzog Herr Dr. Hermes das Verhalten der Nationalliberalen einer scharfen Kritik. Er schloß mit seiner Rede mit der Mittheilung, im C. C. C. sei es vorgestern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. In der Versammlung desselben solle schon die Mittheilung gemacht sein, daß die Nationalliberalen im 4. Wahlkreise sich bereit erklärt haben, für Dr. Irmer zu stimmen und einen Unterschied zwischen Dr. Irmer und Stöcker vermöge er nicht zu finden. „Lassen wir diese Herren, wir bleiben treu unserer alten Fahne, unter der wir schon in diesem Wahlkreise vor 25 Jahren den Sieg errungen haben, der Fahne, auf welche die goldenen Worte: Wahrheit, Recht und Freiheit geschrieben stehen. Indem wir diese vorantragen, werden wir auch, wie seit einem Vierteljahrhundert, diesmal den Sieg erringen." (Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

## Frankreich.

L. **Paris**, 20. Oct. [Die Resultate der Pariser Wahlen] sind schon bekannt: Die „einzige Liste" der Republikaner aller Schattirungen ist, der Opportunist Germain Casse an der Spitze und Henri Rochefort zuletzt, durchgedrungen. Der Erstere erhielt 297 521 Stimmen, der Letztere 248 681. Auf G. Casse folgt Clémenceau, welcher also, wenn man in Betracht zieht, daß im ersten Wahlgange nur vier Candidaten die absolute Mehrheit erzielten, von den Pariser Abgeordneten der sechste im Range ist. Nach ihm kommen: Der Minister des Innern Allain-Targé, der ehemalige Communarde Rocques de Filhol, die Radikalen Barodet, Lefèvre, Cantagrel, Brelay, de Lanessan, Moret, Laisant, Farcy, Rospail, Delattre, Frébault, Bourneville, Tony Révillon, Yves Grujot, Forest, Mathé, der Opportunist de Hérédia, die Radikalen Lafont, Dreyfus, Lacroix, der radikale Opportunist Paul Bert, die Radikalen Michelin und Pichon, der Opportunist Villeneuve, der Radikale Georges Perin, der gemäßigte Republikaner Passy, der Communarde Camélinat, der Radikale Hude, der Socialist Basly und, wie schon gesagt, als Letzter der Laternenmann Rochefort. Die conservative Liste bleibt in der Stimmenzahl weit hinter der republikanischen zurück. Rochefort schließt diese mit nahezu 250 000 und Hervé eröffnet jene mit 136 593 Stimmen; der Herzog von Padua, Vierunddreißigster auf dieser Liste, erzielte deren 105 289.

Am 4. October hatten sich von 563 338 eingeschriebenen Pariser Wählern 434 001, am 18. October aber 416 729, also über 17 000 weniger, an den Wahlen betheiligt. Das erste Mal betrugen die Enthaltungen 129 337, das zweite Mal 146 609. Noch verdient hervorgehoben zu werden, daß die Pariser Stimmen sich, wie übrigens vorauszusehen war, weit weniger zersplitterten, als im ersten Wahlgange. So erlangte G. Casse am 4. October 133 655, am 18. aber 163 866 Stimmen mehr, Rochefort am 4. 131 535, am 18. 248 681, Hervé am 4. 92 177, am 18. 44 416 Stimmen mehr, der Herzog von Padua am 4. 82 481, am 18. 22 808 Stimmen mehr. Aus den hier angegebenen Ziffern geht hervor, daß die Conservativen

## Kleine Chronik.

**Breslau**, 23. October.

**Robert Springer †.** Am 21. October um 2 Uhr Mittag ist in Berlin nach längerem schweren Leiden der philosophische Schriftsteller und Essayist Robert Springer gestorben. Am 23. November 1816 geboren, gehörte Springer zu den ältesten Schriftstellern Berlins. Den weitaus größten Theil seines Leben hat er in unserer Stadt zugebracht. Sein Buch: „Berlins Straßen im Jahre 1848 ist — so schreibt die „N.-Z." — das erste, das ihn in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat. Es ist eins der farbenbuntesten und liebenswürdigsten Bücher aus unserer Revolutionszeit. Die frische Lebendigkeit dieser Schilderungen hat Springer nur noch einmal in seinen Büchern: „Weimar's classische Stätten" und „Jena und Ilmenau" erreicht. Um die Einführung der „Positiven Philosophie" von Auguste Comte in Deutschland hat er sich durch eine Reihe populärer Aufsätze ein Verdienst erworben. In seinen späteren Jahren schloß er sich den Vegetarianern an und vertrat ihre Lebensweise und ihre Grundsätze mit Wärme und Eifer: in einem Buche hat er von den indischen Weisen her bis auf Goethe alle Aussprüche gesammelt, die der Philosophie der Vegetarianer, in den Schriften der hervorragendsten Geister, günstig sind. Auch in dem culturhistorischen Roman (Gräfin Lichtenau, Anna Amalie von Weimar, Hoffmann und Devrient: in allen überwiegt das historische Element die Erfindung) hat er sich versucht. Aber seine eigenthümliche Begabung lag nicht auf diesem Gebiete: er war ein aufnehmendes und wiederspiegelndes, aber kein schöpferisches Talent. Ein lauterer Charakter, von angeborener Freundlichkeit der Sitten und großer Herzensgüte, war Robert Springer in dem kleinen Kreise seiner Freunde allgemein verehrt und geliebt.

---

**Ueber das Unglück auf der Arth-Rigibahn** theilt das „B. Tgbl." noch folgende Einzelheiten mit: Am Dinstag Nachmittag 2 Uhr verließ der letzte Zug der Arth-Rigibahn den Berggipfel. Gegen 3 Uhr erfolgte das Unglück. Eine halbe Stunde oberhalb der Station Goldau, brach die Achse der Locomotive. Statt nun sofort mittelst der Luft- und Handbremse den Zug zum Stehen zu bringen, fuhr der Locomotivführer Schmidig weiter, bis bei der Kurve der Zug entgleiste und über den Damm hinunter stürzte. Die Locomotive überschlug sich dreimal und wühlte sich sechs Fuß tief in die Erde ein. Schmidig wurde buchstäblich zermalmt. Außer ihm ist Niemand getödtet. Noch neun Personen sind verwundet, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Heizer Eberhard wurde eine große Strecke durch die Luft geschleudert und ihm der Fuß abgeschnitten. Das Unglück wurde dadurch vergrößert, daß die Waggons an der Locomotive, entgegen der Vorschrift, angekoppelt waren. — Die Bahn, auf welcher sich dieser Unglücksfall ereignete, ist jene, welche von Arth am Zuger See aus über die Stationen Goldau, Kräbel und Klösterli auf Rigi-Staffel führt und sich dort mit der von Vitznau am Vierwaldstädter See zum Rigi-Kulm aufsteigenden Bahn vereinigt. Die Arth-Rigibahn wird — so schreibt die „N. Fr. Pr." — von der Mehrzahl der von Zürich aus den Rigi besuchenden Touristen gewählt. Das System beider Rigibahnen ist das gleiche und dasselbe. Es ist das sogen. Zahnstangensystem, indem zwischen den gewöhnlichen Schienen die etwas erhöhte Zahnstange läuft, eine breite Doppelschiene, welche aus zwei Langtheilen besteht, die in regelmäßigen Abständen durch starke Querzapfen verbunden sind, in deren Zwischenräumen das unter der Locomotive befindliche Zahnrad eingreift. Jeder Zug besteht auf der Arther Bahn aus zwei Wagen mit 80 Plätzen. Die Locomotive befindet sich stets unterhalb der Wagen und schiebt dieselben nach aufwärts, während sie beim Abwärtsfahren die Geschwindigkeit des Zuges hemmt und regulirt. Wie allen Besuchern des Rigi wohl in der Erinnerung sein wird, giebt es einige Stellen, an denen eine Entgleisung des Zuges sehr gefährlich und von schweren Folgen begleitet sein müßte; es scheint aber nicht, daß der gestrige Unglücksfall sich an einer dieser Stellen ereignet hat, weil sonst die Zahl der Opfer wahrscheinlich eine größere gewesen wäre. An und für sich hat sich das Zahnstangensystem bei beiden Rigibahnen bisher vollständig bewährt, indem in den zehn Jahren, seitdem dieselben in Betrieb sind, noch kein ernster Unglücksfall vorgekommen ist. Der Verkehr auf beiden Bahnen wird stets Ende October eingestellt, was also in wenigen Tagen der Fall gewesen wäre. Der Touristenbesuch hat bereits ganz aufgehört, weshalb sich auch auf dem entgleisten Zuge ausschließlich Schweizer befanden.

---

**Der Heirathsvertrag des Prinzen Waldemar von Dänemark** mit der Prinzessin Marie von Orleans wurde Montag zu Paris in der Wohnung des Herzogs von Chartres unterzeichnet. Der Prinz von Wales, der Großfürst Alexis, der Graf von Flandern, die Mitglieder des diplomatischen Corps und eine große Anzahl anderer Persönlichkeiten waren Tags darauf bei der bürgerlichen Vermählung auf der Bürgermeisterei des achten Arrondissements zugegen. Der Anschlag, welcher das Aufgebot verkündigte, lautete in der denkbar größten Einfachheit: „Publication de mariage entre: M. Waldemar, prince de Danemark, à Copenhague et Mlle. Marie d'Orléans, Rue Jean-Guyon 27." Vom Brautschatz erzählt die „T. R.": Die Hemden sind nach Zeichnungen verfertigt, die eine — Geschichte Frankreichs bilden, da die Mutter der Braut, eine geschickte Malerin, viele Gemälde des Louvre copirte, um historische Typen aufzufinden. Wahre Wunder erzählt man von den Taschentüchern und den Strümpfen. Die ersteren sind in ihrem Gewebe so fein, daß von mancher Gattung je ein Vierteldutzend in einer kleinen Bonbonnière untergebracht werden könnte. Die Strümpfe sind theilweise wunderbar mit Perl-Kolibris gestickt; selbstverständlich ist das Material echt. In derselben Stunde, in welcher die Vermählung der Prinzessin stattfindet, werden noch drei andere junge Mädchen, Kinder der Amme, des Gärtners und einer Kammerfrau, die im Hause bedienstet, getraut, die einst Gespielinnen der Braut gewesen, und nun eine prächtige Ausstattung als Mitgift erhielten.

---

**Compositionen zum Allgemeinen deutschen Commersbuch.** Ueber die große Menge der von der Verlagshandlung des Allgemeinen deutschen Commersbuchs (Moritz Schauenburg) in Lahr ausgeschriebenen Concurrenz-Compositionen hat das Preisrichter-Collegium, bestehend aus den Mitgliedern des Musikausschusses des Badischen Sängerbundes, nunmehr, wie bereits früher mitgetheilt, zu Gericht gesessen. Den ersten Preis, bestehend in einem silbernen Pocal, erhält Herr Musikdirector Ludwig Liebe in Konstanz für die Composition des Liedes „Weltgeschichte" (von W. Kleefeld); den zweiten, ebenfalls einen silbernen Pocal, Herr Adolf Laue in Dresden für die Composition des Liedes „Am Rhein" (von Frida Schanz); den dritten, einen silbernen Becher, Herr Major a. D. Schlieben in Wiesbaden für die Composition des Liedes „Hundert Semester" (von A. Katsch); den vierten, einen Majolica-Bierhumpen, Herr Otto Lob, Musikdirector in Chicago, für das Lied „Filia hospitalis" (von Otto Kamp); den fünften, gleichfalls einen Bierhumpen, Herr Hermann Schreyer in Crefeld für das Lied „Für Ehre, Freiheit, Vaterland" (von Carl Schacko).

---

**Auch ein Jubiläum.** Ein Mörder empfängt den ersten Besuch eines berühmten Advocaten, der seine Vertheidigung übernommen hat. Beide mustern einander erstaunt. Der Mörder: Wirklich, ich irre mich nicht, Sie sind es, der mich schon vor 25 Jahren einmal vertheidigt hat! — Der Advocat: Allerdings! Was für ein merkwürdiger Zufall! Sie waren mein erster Client. Ich glaube, es handelte sich um eine Taschenuhr. Ich debütirte mit Ihnen. — Der Mörder: Ich mit Ihnen ebenfalls. Oh, wir haben inzwischen Carrière gemacht.

---

**Theater- und Kunstnotizen.** Das neue Stadttheater in Halle soll noch in diesem Herbst eröffnet werden. Der Magistrat der Stadt fordert soeben geeignete Bewerber zu Pachtofferten auf, indem er die Einrichtungen des Theaters in folgender Weise darlegt: Dasselbe ist wegen seiner günstigen Lage und zweckmäßigen Einrichtungen mit Balcons, großer Terrasse und Restauration ebenso zum Sommer- wie zum Winterbetriebe geeignet. Es wird durchaus feuersicher hergestellt und enthält mindestens 1100 Sitzplätze, elektrische Beleuchtung, Centralheizung und Ventilation, sowie eiserne Bühnenmaschinerie mit Hydraulik (von der Asphaleia-Gesellschaft in Wien). — Die alten Deckengemälde Wohlgemuths im Sitzungssaale des alten Rathhauses in Goslar haben Schaden gelitten, und zwar vermuthlich durch die von der Berliner Akademie mit dem Copiren der Gemälde beauftragten Personen. Die Farbe ist an sehr vielen Stellen, glücklicherweise nicht an den Gesichtern und den Händen, in der Größe eines Fünfpfennigstückes abgeblättert. Es hat den Anschein, als wäre beim Befestigen des Pauspapieres mit Stiften an der brüchigen Fläche nicht die genügende Vorsicht beobachtet worden. Dazu schreibt jetzt die „Kunstchronik", die Schüler der Berliner Akademie hätten unter den Augen und mit Zustimmung des die Expedition leitenden Lehrers die Deckengemälde wirklich gepaust. Schon dieses Verfahren an sich verdiene den schärfsten Tadel; wenn alte Malereien überhaupt gepaust werden müßten, wozu hier gar kein Grund vorgelegen habe, so dürfe dies nur von durchaus zuverlässigen Künstlern, welche in solchen Dingen die nöthige Erfahrung besitzen, geschehen, nicht von Schülern einer Akademie. Jedenfalls verlange die Sache eine ernstliche Untersuchung, da sich schon öffentliche Blättern des Auslandes („Athenäum") derselben annehmen.

schon das erste Mal weit größere Anstrengungen gemacht hatten, als ihre Gegner, und daher das zweite Mal ihre Stimmenzahl nicht, wie diese, verdoppeln konnten.

Von den in Paris gewählten neuen Abgeordneten sind sechs in der Provinz ebenfalls durchgedrungen: Floquet in den Pyrénées-Orientales, Brisson und Maret im Cher, Clémenceau im Var, Georges Perin in der Haute-Vienne und Paul Bert in der Yonne. Vier derselben, Brisson, Henry Maret, Clémenceau und Georges Perin, haben schon ihren Entschluß bekundet, ihr Mandat in Paris zu Gunsten politischer Freunde niederzulegen, unter denen Ranc der Erste wäre. Paul Bert schwankt noch und von Floquet heißt es, er werde gegen seine ursprüngliche Absicht für Paris optiren, weil er dadurch einen größeren Einfluß auf die Kammer erhofft, deren Vorsitzender er wieder werden möchte.

In Corsica haben die 4 reactionären Candidaten über die Opportunisten gesiegt, an deren Spitze Em. Orène steht. Es liest sich sonderbar, ist aber natürlich, daß Republikaner und Conservative über das Gesammtergebniß der Wahlen jubeln. Die Einen wollen sich nur des 18. October erinnern, an dem sie den Hochmuth der Monarchisten durch Zusammenhalten gezüchtigt haben, und die Anderen kennen nur den 4. October mit der fürchterlichen Lection, welche er für die Republik brachte. Der Irrthum ist auf beiden Seiten zu Hause und springt so sehr in die Augen, daß es verlorene Mühe wäre, ihn zu widerlegen. Die Wenigsten wollen der Wahrheit ins Gesicht blicken, und wer dies thut, wird durch ihre Betrachtung kleinlaut gestimmt, wie wir dies beim „Journal des Débats" gewahren. Dieses Organ des linken Centrums hat freilich allen Grund, mißvergnügt zu sein, denn mehrere seiner Freunde und Mitarbeiter sind in dem Kampfe unterlegen, so Ribot im Pas-de-Calais, Francis Charmes im Cantal, Georges Picot in Seine-et-Oise, Lébaudy in der Orne, Leroy-Beaulieau im Rhône-Departement u. A. m.

## Großbritannien.

[Zur birmanischen Frage.] Der Pariser Correspondent des „Standard" hatte eine Unterredung mit dem birmanischen Gesandten bei Frankreich, Woon Dauck, welcher erklärte, daß er unmittelbar darauf, nachdem er die beabsichtigte Absendung eines Ultimatums an König Thibo in Erfahrung gebracht hatte, an seine Regierung telegraphirte und derselben dringend empfahl, die Forderungen der britischen Regierung in Birma unverzüglich zu gewähren. Er fügte hinzu, daß er vor seiner Abreise aus der Heimath instruirt wurde, sich darüber zu vergewissern, ob die englische Regierung einen Bevollmächtigten empfangen würde, der wegen der Wiedereinsetzung eines englischen Residenten in Mandalay und der Creirung einer birmanischen Legation in London Unterhandlungen eröffnen soll. Der Gesandte sagte ferner, man müsse nicht vergessen, daß in der birmanischen Regierung zwei sich widerstrebende Elemente vorhanden sind, — die Partei des Fortschritts, mit dem Premierminister an der Spitze, deren Streben darauf gerichtet ist, das Land zu entwickeln und freundliche Beziehungen mit England und allen anderen civilisirten Ländern zu pflegen, und die Partei, welche die Einführung der westlichen Civilisation in Birma bekämpft. Der Gesandte glaubte nicht, daß beim Ausbruch von Feindseligkeiten das Leben von Ausländern in Birma gefährdet sein würde, doch drang er in einem dem Correspondenten gezeigten Telegramm, welches er an seine Regierung abzusenden im Begriffe stand, wiederholt in dieselbe, alle Vorsichtsmaßregeln zur Sicherstellung der Ausländer in Birma zu treffen. Zum Schluß erklärte Woon Dauck die Meldung, daß er nach Frankreich gekommen sei, um mit der Republik einen geheimen Vertrag abzuschließen, als jeder Begründung entbehrend.

## Afrika.

§ [Portugiesische Felderwerbungen in Afrika.] Der „Matin" berichtet von Erwerbungen Portugals am Golfe von Guinea: nach ihm hätten die Portugiesen ihre Flagge in Kotoru an der Sclavenküste am Eingange zu der Lagune Nakhué und überdies auf Whydda am Eingange des Königreichs Dahome gehißt. Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, so wären an dieser Küste neue Verwicklungen zu befürchten: man weiß, mit welch' eifersüchtigen Gefühlen die Etablirung des Deutschen Reiches am Golfe von Guinea von England bemerkt wurde, und wie die englische Regierung uns alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg legte, um uns von diesen Landstrichen abzuschrecken. Sie mußte sich schließlich mit einem Compromisse begnügen, der den Engländern die Herrschaft östlich von dem Niger sicherte. Es ist vorauszusehen, daß Großbritannien sich von dem kleinen Portugal nicht in seinen Rechten wird behindern lassen. Portugal erscheint überhaupt vielfach als Störenfried bei der Colonialentwicklung anderer Länder: wir erinnern nur an seine Streitigkeiten mit der internationalen Congo-Regierung, welche es immer wieder aufs Neue anzuregen sucht. Es thäte wahrhaftig besser daran, seinen alten Colonien größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und dieselben auf den Weg der europäischen Civilisation zu lenken, was es bis jetzt noch immer versäumt hat.

# Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. October.

### Angekommene Fremde:

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".**
Durchl. Fürstin von Sulkowska n. Fam. u. Begl., Schloß Reisen.
Wentzel, Hptm., Landesält. u. Rgb., Nimsdorf.
G. Dierig, Fabrikb., n. Fr., Ober-Langenbielau.
Pf. Dierig, Lieut. d. R. u. Fabrikb., n. Fr., dgl.
Noa, Kfm., Berlin.
Hirschfeld, dgl.
Lewy, dgl.
Bloch, Kfm., Straßburg.
Hund, Kfm., Paris.
Vogt, Kfm., Biel.
Drevermann, Kfm., Gotelsber.
Israel, Kfm., Hamburg.
Adams, Kfm., Gera.
Graff, Kfm., Wohlen.
Roth, Kfm., Burgdorf.
Schmidt, Kfm., Nordhausen.

**Hôtel z. weissen Adler,** Ohlauerstraße 10/11.
Ephraim, Fabrikbs., n. Gem., Berlin.
Grunwald, Kfm., Myslowitz.
v. Sieroszowski, Rittergbs., Warschau.
v. Maltiz, Rtgbs., Rosenberg.
Peltner, Director, n. Gem., Altwasser.
Kunsemüller, Kfm., Bremen.
v. Harlessen, Kfm., Bremen.
Pingel, Kfm., Berlin.
Schrödter, Rgtbs., Cottwitz.
Feckisch, Kfm., Görlitz.
Müller, Kfm., Biel.

**Hôtel Galisch,** Tauentzienpl.
Graf Pfeil, Rgbs., Bleischwitz.
Graf Stolberg, Rttgtsbs., n. Dienersch., Brustawe.
vom Rath, Rgbs., Koberwitz.
Schreiber, Rgbs., n. Gem., Buselwitz.
Dr. Schlief, Rttgbs., Nippern.
Dr. Websky, Fabrikbes., Schwengfeld.
Meyer, Banqu., n. Fam., Berlin.
Ottenheimer, Fabrik-Besitzer, Stuttgart.
Hirsch, Fbkbs., Calais.
Helft, Kfm., Berlin.
Biebers, Hptm., n. Gem., Liegnitz.
Gans, Kfm., Hamburg.
Göbel, Kfm., Berlin.
Gey, Kfm., Gera.
Mayer, Kfm., Berlin.
Mosino, Particul., Berlin.
Sieskind-Sieskind, Kaufm., Berlin.
Müller, Kfm., Köln.
Eisenbaum, Kfm., Innsbruck.
Gemeiner, Dir., Berlin.
Neumann, Kfm., Danzig.
Lehmann, Kfm., Berlin.

**Riegner's Hôtel,** Königsstr. 4.
Fitzner, Fbkbs., Laurahütte.
Bürde, Dir., Slawentzitz.
Pauen, Fbkbs., Gladbach.
Rother, Brauerei-Besitzer, Neurode.
Herzog, Kfm., Dresden.
Götzel, Kfm., Berlin.
Cohn, Kfm., Krotoschin.
Segall, Kfm., Berlin.
Kerwand, Kfm., Berlin.
Wiese, Kfm., Glatz.
Elkan, Kfm., Berlin.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Graf Sauerma, Landrath u. Rgb., Ruppersdorf.
v. Witte, Offiz., Hannover.
Schimpff, Dir., Kattowitz.
Frau Rechtsanwalt Dr. Lebin n. Begl., Brieg.
Frau Heimendahl, Rgb., n. T., Bergfriede.
Pobbe n. Fam., Lissa.
Rebiter, Kfm., Nürnberg.
Winter, Kfm., Berlin.
Fischer, Lissa.
Bieber, Kfm., Sagan.
Eichler, Reichs-Bankbeamter, Berlin.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtstr. Nr. 22.
Sachse, Königl. Bergrath, Orzesche.
Hübner, Amtsgerichts-Rath, n. Gem., Militsch.
Berger, Postverw., n. Gem., Schreiberhau.
Wolf, Fabrikbes., Guben.
Fischer, Pfarrer, Kuhnern.
Otto, Kfm., Berlin.
Matthesius, Kfm., Leipzig.
Führ, Kfm., Berlin.
Ludwig, Kfm., Rudolstadt.
Weyland, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Eibenstock.
Beindorf, Kfm., Hannover.
Herrnleben, Kfm., Leipzig.
Fritsche, Kfm., Leipzig.
Walzel, Kfm., Porchnitz.
Heischmann, Kfm., Berlin.
Reinbach, Kfm., Staßfurt.
Hummel, Schausp., n. Fr., Teplitz.

**Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,** Büttnerstraße 33.
Dr. Maslinsky, Arzt, Thorn.
Holschauer, Rent., Dresden.
Straube, Kfm., n. Gem., Stettin.
Aron, Kaufm., n. Gemahl., Berlin.
Jacubowsky, Kfm., Berlin.
Schweitzer, Kaufm., Frankfurt a. M.
Erbe, Kfm., Berlin.
Holz, Kfm., Kalisch.
Münzer, Kfm., Friedland.
Löwi Kfm., Crossen.
Crongold, Kfm., Berlin.
Schönwald, Kfm., Charlottenburg.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Auf Montag, den 26. Octobr. cr., Nachmittags 4 Uhr, ist eine außerordentliche Sitzung anberaumt worden. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Vorlagen: Bewilligung von 7720 Mark zur Ausführung von Reparaturen an dem Belvedere und dem Peristyl der Liebichshöhe; Aufstellung des Pissoirs am Schweidnitzer Stadtgraben gegenüber dem Kgl. Amtsgerichtsgebäude und auf der Promenade an der Einmündung der Seminargasse; Antrag des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung auf Prolongation des Vertrages mit Rector Heidrich wegen Anfertigung der stenographischen Berichte; Gutachten des Ausschusses VI. über Aufnahme der psychiatrischen Klinik in das neu zu errichtende städtische Krankenhaus für Geisteskranke nach Maßgabe des Vertrags-Entwurfs. — Die für Donnerstag, den 29. October cr., in Aussicht genommene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fällt aus.

* **Verein Breslauer ev. Lehrer.** In der Sitzung vom 17. Oct. cr. gab Lehrer Hantke einen Bericht über die neuen Pflüger'schen Rechenhefte. Der Bericht enthielt a. einen kurzen Abriß der Entwickelungsgeschichte des Rechenunterrichtes innerhalb der beiden letzten Jahre (Steuer), b. eine Beleuchtung der ersten vier bis jetzt erschienenen Rechenhefte. In Bezug auf Punkt b. erblickte der Vortragende seine Hauptaufgabe darin, nachzuweisen, daß die auf den amtlichen Conferenzen aufgestellten Thesen den Verfassern Richtschnur bei der Umarbeitung gewesen sind. Mit den Ausführungen erklärten sich die Anwesenden durchaus einverstanden. Es kostet auch wahrlich nicht viel Ueberwindung, für die neuen Rechenbücher, die nach Art der Vertheilung des Rechenstoffes auf die einzelnen Klassen, der Anordnung des Rechenstoffes innerhalb der einzelnen Klassen und der Begrenzung und methodischer Behandlung der einzelnen Rechnungsarten als vortrefflich gelungene angesehen werden müssen, sich zu entscheiden. Der Verein spricht deshalb seine Freude über diese Rechenhefte aus und verbindet damit den Wunsch, dieselben möchten recht bald in den hiesigen Schulen eingeführt werden. Insbesondere sei es wünschenswerth, daß auch das I. Heft (1. Schuljahr) in die Hände der Schüler gelange.

* **Prüfungen der Apotheker-Gehilfen.** In die Prüfungs-Commission für die Apotheker-Gehilfen im Regierungs-Bezirk Breslau sind die Herren Geheimer Medicinal- und Regierungsrath Dr. Wolff als Vorsitzender, der Polizeiphysikus Sanitätsrath Dr. Schlockow als dessen Stellvertreter, der Medicinal-Assessor Maschke, sowie der Apothekenbesitzer Fritsch als Mitglieder und der Apothekenbesitzer Rahner als deren Stellvertreter für die nächsten drei Jahre berufen. Die Prüfungen werden in der letzten Woche der Monate März, Juni, September und December stattfinden.

(Br. Ztg.) **Brieg,** 21. October. [Consumverein.] In der am 17. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst über die Thätigkeit des Verwaltungsrathes vom 1. April bis 9. October cr. Bericht erstattet. Hiernach hatten 4 gemeinschaftliche Sitzungen des Vorstandes und Verwaltungsrathes, 5 Bücherrevisionen und 6 Lagerrevisionen stattgefunden. Geschäftsführer Rutsch berichtete hierauf über die Verhandlungen des diesjährigen Allgemeinen Vereinstages zu Karlsruhe und über den gegenwärtigen Stand des deutschen Genossenschaftswesens. Hierauf folgte der Geschäftsbericht pro 1. Semester 1885/86. Nach demselben weist die Bilanz vom 8. October einen zu vertheilenden Reingewinn von 928,08 M. nach. Es ist das erste Mal, daß der Posten: Darlehnsschulden im Rechnungsabschlusse fehlt. Da auch Waarenschulden nicht vorhanden sind, so ist das gesammte Waarenlager gänzlich schuldenfreies Eigenthum des Vereins. Der Sicherheitsfonds beläuft sich auf 2265 Mark und hat die normalmäßige Höhe bereits überschritten. Das Betriebscapital reicht vollständig aus, um auch im Einkaufe das Princip der Baarzahlung zur Geltung zu bringen. Die Einkäufe sind derart geregelt, daß das Waarenlager im Laufe eines Jahres mindestens 7 Mal umgesetzt wird. Die belangreichsten Umsatzartikel sind: Kaffee, Zucker, Brot, Mehl, Tabak und Cigarren. Von obigem Reingewinn wurde eine Marken-Dividende von 6 pCt. bewilligt.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

**Berlin,** 23. October. Der Kaiser traf heute um 9 Uhr 40 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhof ein, woselbst er vom Kronprinzen empfangen wurde. Der Kaiser stieg erhobenen Hauptes ohne Unterstützung aus dem Waggon, die Anwesenden freundlich begrüßend, und ging direct durch den Wartesaal nach der geschlossenen Equipage. Der Kaiser überraschte allgemein durch sein frisches, gesundes Aussehen; die Wangen sind leicht gebräunt, die Augen hell und klar, der Gang ist frisch und elastisch. Die zahlreiche Menge brach in jubelnde Hurrahs aus, als der Kaiser passirte. — Der Kronprinz folgte dem Kaiser im nächsten Wagen.

**Camenz,** 23. Octbr. Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg trifft heute Mittag hier ein. Derselbe wird Nachmittag mit dem Prinzen Albrecht conferiren. Die Landtagsdeputation, welche heut Abend um 7¾ Uhr hier eintrifft, wird in prinzlichen Wagen nach dem Schlosse abgeholt werden, wo sie übernachtet. Morgen Vormittag findet der Empfang ohne besondere Feierlichkeit statt.

♃ **Breslau,** 23. October. [Von der Börse.] Auf beruhigter lautende politische Nachrichten setzte die Börse bei sehr fester Tendenz ein. Im späteren Verlaufe ermattete die Stimmung auf schwächeres Berlin. Ungarische Goldrente waren auf die aus Berlin gemeldete Festigkeit für Renten sehr fest und stark gefragt; zum Schluss mussten auch diese eine Kleinigkeit weichen. Laurahütte-Actien blieben wieder ohne Verkehr.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 79,40—79,25 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 95,10—95,25—95—94⅞, Italienische Rente 94,50 bez., Oesterr. Credit-Actien 462 bis 461 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 89,75 Br., Russ. Noten 200,75—201 bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 23. Oct., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 462, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 23. Oct., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 462, 50. Staatsbahn 451, 50. Lombarden 213, —. Laurahütte 89, 50. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 201, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 50. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 60, 20. Mainzer 100, 10. Disconto-Commandit 191, 60. Fest.

**Wien,** 23. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 90. Ungar. Credit-Actien 286, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Fest.

**Wien,** 23. Octbr., 11 Uhr 14 Min. Credit-Actien 283, 60. Ungar. Credit —. Staatsbahn 277, 75. Lombarden 130, 50. Galizier 220, 75. Oesterr. Papierrente 81, 95. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 10. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 143, 50. Lustlos.

**Frankfurt a. M.,** 23. October. Mittags. Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 225, —. Galizier 179, 12. Fest.

**Paris,** 23. Oct. 3% Rente 80, 57. Neueste Anleihe 1872 109, 67. Italiener 95, 80. Staatsbahn 566, 25. Lombarden —, —. Fest.

**London,** 23. October. Consols 100, 07. 1873er Russen 95, 01. Wetter: Regen.

**Wien,** 23. October. [Schluss-Course] Schwächer.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | — — | — — |
| 1864er Loose | — — | — — | 4% Ungar. Goldrente | 98 — | 97 92 |
| Credit-Actien | 285 — | 282 90 | Papierrente | 81 90 | 81 85 |
| Ungar. do. | — — | — — | Silberrente | 82 40 | 82 25 |
| Anglo | — — | — — | London | 125 15 | 125 20 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 277 90 | 277 90 | Oesterr. Goldrente | 108 90 | 108 65 |
| Lomb. Eisenb. | 130 — | 130 25 | Ungar. Papierrente | 90 50 | 90 55 |
| Galizier | 222 — | 219 75 | Elbthalbahn | 143 25 | 144 — |
| Napoleonsd'or | 9 95½ | 9 95½ | Wiener Unionbank | — — | — — |
| Marknoten | 61 55 | 61 60 | Wiener Bankverein | — — | — — |

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 23. October 1885.

**Berlin,** 23. October. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

| Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|
| **Eisbn-Stamm-Aenbactien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 100 — | 100 — |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 90 25 | 89 70 |
| Gotthard-Bahn | 105 25 | 104 60 |
| Warschau-Wien | 206 10 | 206 10 |
| Lübeck-Büchen | 164 — | 163 90 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 67 90 | 67 90 |
| Ostpreuss. Südbahn | 123 — | 122 20 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 83 60 | 83 10 |
| do. Wechslerbank | 96 60 | 96 50 |
| Deutsche Bank | 145 70 | 145 50 |
| Disc.-Commanditult. | 191 — | 191 10 |
| Oest. Credit-Anstalt | 460 50 | 461 — |
| Schles. Bankverein | 102 — | 101 60 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 94 70 | 94 70 |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 114 50 | 114 — |
| do. verein. Oelfabr. | 57 — | 57 50 |
| Hofm. Waggonfabrik | 110 — | 110 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 93 20 | 93 10 |
| Schlesischer Cement | 129 25 | 129 75 |
| Bresl. Pferdebahn | 141 — | 140 70 |
| Erdmsnnsdrf. Spinn. | 94 — | 94 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 128 50 | 129 75 |
| Schles. Feuerversich. | — — | 1340 — |
| Bismarckhütte | 103 — | 103 — |
| Donnersmarckhütte | 32 70 | 32 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 54 80 | 55 30 |
| Laurahütte | 89 50 | 89 90 |
| do. 4½% Oblig. | 100 70 | 100 70 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 118 — | 118 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 35 — | 35 70 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 110 20 | 110 20 |
| do. St.-Pr.-A. | 114 70 | 114 70 |
| Inowrazl. Steinsalz | 25 10 | 25 20 |
| Vorwärtshütte | 2 50 | 2 50 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Deutsche Reichsanl. | 104 60 | 104 60 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 135 — | 134 50 |
| Prss. 3½% St.-Schuld | 99 90 | 99 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 103 70 | 103 70 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 99 10 | 99 10 |

| Cours vom | 23. | 22 |
|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 100 90 | 100 70 |
| Schles. Rentenbriefe | 101 60 | 101 60 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 98 20 | 98 20 |
| do. do. S. II | 96 10 | 96 20 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. 4½% | — — | 101 50 |
| Oberschl. 3½% Lit. E | — — | 97 50 |
| do. 4½% | 101 70 | 101 60 |
| do. 4½% 1879 | 104 40 | 104 40 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 102 40 | 102 40 |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 60 70 | 60 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente | 94 90 | 94 50 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 60 | 88 40 |
| do. 4⅕% Papierr. | 65 90 | 65 90 |
| do 4⅕% Silberr. | 66 80 | 66 40 |
| do. 1860er Loose | 114 90 | 115 — |
| Poln. 5% Pfandbr. | 60 30 | 60 40 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 55 30 | 55 40 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 92 20 | 92 50 |
| do. 6% do. do. | 103 25 | 103 10 |
| Russ. 1880er Anleihe | 80 60 | 80 60 |
| do. 1884er do. | 95 40 | 95 40 |
| do. Orient-Anl. II. | 60 — | 60 20 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 91 70 | 91 30 |
| do. 1883er Goldr. | 109 — | 109 15 |
| Türk. Consols conv. | 14 70 | 14 70 |
| do. Tabaks-Actien | 89 — | 89 50 |
| * do. Loose | 32 50 | 32 30 |
| Ung. 4% Goldrente | 79 50 | 79 20 |
| do. Papierrente | — — | 73 50 |
| Serbische Rente | 80 10 | 79 70 |
| Bukarester | — — | — — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 162 60 | 162 40 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 200 80 | 200 80 |
| do. per ult. | 201 — | 200 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 45 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 33 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 28½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 70 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 162 45 | 162 35 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 161 35 | 161 35 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 200 40 | 200 50 |

Privat-Discont 2⅜%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 23. October, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Renten fest.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit ult. | 460 50 | 46 — | Gotthard ult. | 105 37 | 104 75 |
| Disc.-Command. ult. | 191 — | 191 12 | Ungar. Goldrente ult. | 79 37 | 79 12 |
| Franzosen ult. | 449 50 | 451 50 | Mainz-Ludwigshaf. | 100 — | 100 — |
| Lombarden ult. | 213 — | 212 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 80 50 | 80 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 75 | 14 62 | Italiener ult. | 94 75 | 94 50 |
| Lübeck-Büchen ult. | 163 75 | 163 62 | Russ. II. Orient-A. ult. | 60 — | 60 — |
| Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult. | — — | — — | Laurahütte ult. | 89 50 | 89 50 |
| | | | Galizier ult. | 90 62 | 89 37 |
| Marienb.-Mlawka ult | 62 50 | 64 — | Russ. Banknoten ult. | 201 — | 200 75 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 99 62 | 100 25 | Neueste Russ. Anl. | 95 — | 95 12 |
| Serben | 80 — | 79 75 | | | |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 23. Oct., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Nov. 158, 50, April-Mai 166, —. Roggen Octbr.-Novbr. 134, 25, April-Mai 141, —. Rüböl October-November 44, 60, April-Mai 46, 50. Spiritus Oct.-Novbr. 38, 70, April-Mai 40, 20. Petroleum Octbr. 24, 40. Hafer Octbr.-Novbr. 126, —.

**Berlin,** 23. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | | Rüböl. Ruhig. | | |
| October-Novbr. | 158 50 | 159 50 | October-Novbr. | 44 80 | 44 60 |
| April-Mai | 166 — | 167 — | April-Mai | 46 40 | 46 60 |
| Roggen. Flau. | | | | | |
| October-Novbr. | 134 — | 134 75 | Spiritus. Ermattd. | | |
| Novbr.-Decbr. | 134 — | 134 75 | loco | 38 70 | 38 60 |
| April-Mai | 140 75 | 141 50 | October | 38 60 | 38 50 |
| Hafer. | | | Novbr.-Decbr. | 38 60 | 38 50 |
| October-Novbr. | 125 75 | 126 25 | April-Mai | 40 20 | 40 10 |
| April-Mai | 131 — | 132 — | | | |

**Stettin,** 23. October, — Uhr — Min.

| Cours vom | 23. | 22. | Cours vom | 23. | 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Still. | | | Rüböl. Ruhig. | | |
| October-Novbr. | 155 — | 156 — | October-Novbr. | 44 50 | 44 70 |
| April-Mai | 165 50 | 166 — | April-Mai | 46 50 | 46 50 |
| Roggen. Matt. | | | Spiritus. | | |
| October-Novbr. | 131 — | 131 — | loco | 37 60 | 37 50 |
| April-Mai | 138 — | 139 — | October-Novbr. | 37 40 | 37 70 |
| | | | Novbr.-Decbr. | 37 50 | 37 50 |
| Petroleum. | | | April-Mai | 39 40 | 39 50 |
| loco | 8 35 | 8 30 | | | |

### Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

| Prämien-Erklärung. | | Einreichung d. Scontros. | | Ultimo-Regulirung. | |
|---|---|---|---|---|---|
| October | 29. | October | 30. | October | 31. |
| November | 27. | November | 29. | November | 30. |

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**London**, 23. October. Die „Times" sagen, da Frankreich und Italien gegen die Herstellung des status quo in Rumelien keinen Einspruch erheben würden, werde auch England nichts einwenden, doch würde es ungerecht und unzweckmäßig sein, die bulgarischen Provinzen nach ihrer freiwilligen Vereinigung wieder zwangsweise zu trennen.

**Petersburg**, 23. October. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die Wiener „Temps"-Depesche, wonach die beiden nordischen Kaisermächte über eine territoriale Compensation für Serbien sich geeinigt hätten, und fügt hinzu, die Mächte einigten sich über die Action auf der Basis des status quo, wodurch jede derartige Compensation ausgeschlossen ist.

**Konstantinopel**, 22. October. Nachdem die Mehrzahl der Mächte dem Vorschlage der Pforte, Zusammentritt der Conferenz zur Berathung der bulgarischen Frage, zugestimmt, beginnt die Conferenz voraussichtlich den 26. October hierselbst ihre Arbeiten.

# Handels-Zeitung.

**Breslau**, 23. October.

* **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.** Die Inhaber 4½proc. zum Nennwerthe rückzahlbarer Pfandbriefe der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, Emission von 1879, machen wir auf die morgen in unserem Inseratentheil erscheinende Bekanntmachung aufmerksam, zufolge welcher nach Einvernehmen mit den betheiligten Hypothekenschuldnern der Gesellschaft die Convertirung event. verstärkte Auslosung sämmtlicher noch im Verkehr befindlicher Stücke jener Pfandbrief-Anleihe angekündigt wird. Die Anmeldung zur Convertirung hat in der Zeit vom 26. October bis einschliesslich 11. November cr. zu erfolgen in Berlin bei der Gesellschaft selbst, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei S. Bleichröder. Die Inhaber, welche sich zur Convertirung melden, erhalten den gleichen Nominalbetrag der eingereichten Stücke in 4proc. Pfandbriefen zum Nennwerthe, während der Börsencours in letzter Zeit sich auf etwa 100,80 stellt. Ausserdem wird eine Zinsvergütung für die Zeit bis 1. Juli 1886 von ¼ pCt. gewährt. Zur Vermeidung von Missverständnissen ist zu bemerken, dass von den 4½proc. zum Nennwerthe rückzahlbaren Pfandbriefen nur die eine Emission von 1879 existirt, diese aber durch die getroffene Massregel ganz beseitigt werden soll. Die 4½proc. Pfandbriefe aller Jahrgänge sind mit 110 pCt. rückzahlbar und werden durch die gegenwärtige Bekanntmachung nicht betroffen. Einen grossen Theil ihrer 5 pCt. zum Nennwerthe rückzahlbaren Pfandbriefe hat die Gesellschaft schon im vorigen Jahre mit günstigem Erfolge convertirt.

## Marktberichte.

* **Wochenbericht vom Berliner Ledermarkt.** Die verflossene Woche brachte etwas mehr Leben ins Geschäft, ohne jedoch besondere Animirtheit erkennen zu lassen. Am gesuchtesten waren Fahlleder, für die bessere Preise schon durchzusetzen wären, wenn nur grössere Quantitäten zugeführt werden möchten. Ebenso bleiben alle guten Qualitäten in Brand- und Schnittsohlleder gesucht und lassen sich zu festen Preisen leicht placiren. Kipse haben zu bisherigen Preisen regelmässig Absatz. Zahmsohlleder werden wenig gehandelt. Preise 160 bis 165 M., Schnittsohlleder notiren ca. 145—150 M. in guter Mittelwaare, geringere entsprechend billiger. Kalbsohlleder notiren ca. 140 Mark in besserer und 120—130 M. in geringerer Waare, gute Deutsch- und Wildbrandsohlleder 125—135 M. je nach Qualität, weniger beliebte Fabrikate ca. 114—120 M., geringere entsprechend billiger, Fahlleder bringen je nach Stärke 15—18 Pfd. 165—180 M., leichte höher, feine Narbenwaare fehlt, braune Kipse in Mittelqualität ca. 150—160 M., feine leichte sind sehr begehrt und würden hohe Preise holen. Pantinen ca. 130—135 M., schwarze Kipse in feiner 4/5 Pfd. Waare 2 bis 2,20 M., ca. 6 Pfd. Waare 1,80—1,90 M., ca. 8 9 Pfd. 1,65—1,75 M. und bleiben gesucht. Geringere bringen 1,40—1,45 M., deutsche Rohhäute halten mühsam ihren Preis und glauben wir an eine Verflauung. Kühe und leichte Ochsen in den gangbaren Gewichten werden mit 36 bis 37 Pf., Bullen mit ca. 32 Pf. grün bezahlt. Ausgesalzene Waare ohne Horn und Knochen wird mit 41½—42½ Pf., Bullen mit circa 36½ Pf. bezahlt. Unsere Verkäufe verstehen sich a Netto Kasse ohne Sconto-Abzug.

**Ratibor**, 22. October. [Marktbericht von E. Lustig.] Auf dem heutigen Wochenmarkte war Getreide bei mässiger Anfuhr zu theilweise erhöhten Preisen in fester Stimmung gehandelt. Zu notiren ist: Weizen 14,20 bis 15,00 Mark, Roggen 12,90—13,10 Mark, Gerste 10,80—12,60 Mark, Hafer 12,00—12,60 M., per 100 Kilogramm netto.

## Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** S. Lewinstein u. Co., Berlin. — Seligmann Sommer, Hainstadt. — Tischlermeister Gustav Alwin Flammiger, Ebersbach. — Appreteur Hermann Lenk, Elberfeld. — Hofzimmermeister Otto Küster, Gnoyen. — Bohn u. Ullrich, Herrenwäsche-Geschäft in Hamburg. — Bauunternehmer Franz Xaver Bögly, Hüningen. — Kaufmann und Eisenhändler Salomon Walther, Inhaber der Firma S. Walther, Nürnberg. — Meyer und Schulz in Plauen. — Kaufmann Hugo Hausmann, Solingen. — Brauer Karl Burr, Zangenberg.

Schlesien: Kaufmann August Klische zu Köben; Concurs-Verwalter: Kaufmann Paul Knorr zu Steinau a. O.; Termin: 16. December.

**Magdeburg**, 23. Octbr. **Zuckerbörse.**

| | 23. Octbr. | 22. Octbr. |
|---|---|---|
| Kornzucker excl. von 96 pCt. | 24,60—24,00 | 24,30—23,80 |
| Rendement 88 pCt. | 23,40—23,10 | 23,20—23,00 |
| Nachproducte excl. Rend. 75 pCt. | 20,50—19,50 | 20,30—19,30 |
| Brod-Raffinade | 31,00—30,75 | 31,00—30,75 |
| Gem. Melis I incl. Fass | 28,00—27,75 | 28,00—27,75 |
| Gem. Raffinade II incl. Fass | 30,00—28,75 | 30,00—28,75 |

Tendenz am 23. October: Rohzucker besser. Raffinade ruhig. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg).

## Versicherungs-Nachrichten.

**Berlin**, 22. October. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

| Namen der Gesellschaft. | Div. pr. 1883. | Div. pr. 1884. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 420 | 420 | 1000 Thl. | 20% | 8100 G. |
| Aachener Rückvers.-Ges. | 108 | 108 | 400 „ | „ | 2200 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransport-G. | 100 | 120 | 500 „ | „ | 1470 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 161 | 176 | 1000 „ | „ | 3200 B. |
| Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32 | 71 | 30 | 1000 „ | „ | 420 B. |
| Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch. | 172 | 173 | 1000 „ | „ | 3300 bz. |
| Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln | 350 | 360 | 1000 „ | „ | 6950 G. |
| Concordia, Lebens-Vers.-Ges. | 97 | 97 | 1000 „ | „ | 1985 B. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 70 | 75 | 1000 „ | „ | 1230 G. |
| Deutscher Lloyd, Transp.-Vers. | 120 | 180 | 1000 „ | „ | 2200 G. |
| Deutscher Phönix | 102 | 114 | 1000 Fl. | „ | — — |
| Deutsche Transport.-Vers.-Ges. | 0 | 32 | 2400 M. | 26⅔ | — — |
| Dresdener allg. Transp.-Vers.-G. | 180 | 225 | 1000 Thl. | 10% | 1900 bz. G. |
| Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G. | 180 | 225 | 1000 „ | „ | 2100 B. |
| Elberfelder Feuer-Vers.-Ges. | 240 | 240 | 1000 „ | 20% | 4660 G. |
| Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin | 120 | 150 | 1000 „ | „ | 1660 G. |
| Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin | 45 | 45 | 500 „ | „ | 920 B. |
| Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges. | 0 | 45 | 1000 „ | „ | 1040 B. |
| Kölnische Hagel-Versicher.-Ges. | 30 | 0 | 500 „ | „ | 270 B. |
| Kölnische Rück-Versich.-Ges. | 30 | 24 | 500 „ | „ | 535 B. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 636 | 720 | 1000 „ | 60% | 12180 G. |
| Magdeburger Allg. Vers.-Ges. | 23¼ | 24¾ | 100 „ | voll | 376 G. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 170 | 182 | 1000 „ | 20% | 2810 bz. G. |
| Magdeburger Hagel-Vers.-Ges. | 0 | 0 | 500 „ | 40% | 275 G. |
| Magdeburger-Lebens-Vers.-Ges. | 24 | 28 | 500 „ | 20% | 425 B. |
| Magdeburger Rück-Vers.-Ges. | 24 | 26 | 100 „ | voll | — — |
| Niederrhein. Güter-Assec.-Ges. | 75 | 90 | 500 „ | 10% | 975 B. |
| Nordstern, Lebens-Vers.-Ges. | 84 | 84 | 1000 „ | 20% | 1590 B. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 24 | 24 | 500 „ | „ | 405 G. |
| Preussische Hagel-Vers.-Ges. | 15 | 0 | 500 „ | 80% | 450 B. |
| Preussische Lebens-Vers.-Ges. | 36 | 36 | 500 „ | 20% | 545 bz. |
| Preussische National.-Vers.-Ges. | 54 | 75 | 400 „ | 25% | 1010 B. |
| Providentia | 40 | 40 | 1000 Fl. | 10% | — — |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 45 | 60 | 1000 Thl. | „ | 740 G. |
| Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges. | 15 | 18 | 400 „ | „ | 280 B. |
| Sächsische Rück-Versich.-Ges. | 45 | 56¼ | 500 „ | 5% | 690 et. bz. B. |
| Schlesische Feuer-Vers.-Ges. | 67½ | 90 | 500 „ | 20% | 1340 et. bz G |
| Thuringia | 140 | 160 | 1000 „ | „ | 2800 bz. G. |
| Transatlantische Güter-Vers.-Ges. | 90 | 105 | 1500 M. | „ | 1150 B. |
| Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges. | 30 | 9 | 500 Thl. | „ | 218 G. |
| Victoria zu Berlin | 141 | 144 | 1000 „ | „ | 2600 G. |
| Westdeutsche Vers.-Bank | 42 | 75 | 1000 „ | „ | 950 bz. G. |

## Schifffahrtsnachrichten.

* **Swinemünder Einfuhrliste.** Petersburg: Breslau, Hahn. Emil Aron 5948 Tschwt. Roggen. Stettiner Dampfmühlen-Actiengesellschaft 2415 Tschwt. Weizen. Otto Kühnemann 700 do. — Reval, Marckwardt. Diverse Stückgüter und Ordre 5100 Tschwt. Roggen. — Moskau, Meyer. Diverse Stückgüter und Emil Aron 1596 Tschwt. Roggen. Ernst Rabbow 932 do. Stettiner Dampfmühlen-Actiengesellschaft 700 Tschwt. Weizen. — Hasle: Willemoes, Hansen. A. Neukirch in Wollin 84 To. bespr. Heringe. Sendler u. Co. 26 To. ges. Heringe. — Rönne: Partenon, Rasmussen. Theod. Hellm. Schröder 138 To. Heringe. — Berwick: Althea, Rasmussen. Carl Wrede 875 Tonnen Heringe.

### Wasserstand.

**Ratibor**, 22. Octbr. 1,38 m. 23. Octbr. 1,60 m.
**Glatz**, 22. Octbr. 0,32 m. 23. Octbr. 0,32 m.



## Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Emmy Blank**, Herr Rittergutsbesitzer **Friedrich Carl v. Zitzewitz**, Gr.-Nossin—Muttrin.

Verbunden: Herr Major a. D. **Otto Trüstedt**, Fräulein **Anna Ehrenreich**, Saßleben—Berlin. Herr Prem.-Lt. **Dori v. Reichenbach**, Fräul. **Marga Adelßen**, Berlin. Herr Sec.-Lt. **Sholto Douglas**, Fräul. **Maria Elert**, Wiesbaden. Herr Lt. Frhr. **von Rothkirch und Panthen**, Fräul. **Toni Planinsegg**, Rothkirch.

Gestorben: Herr Prediger Dr. **Friedrich Albert Schmidt**, Berlin. Herr General z. D. **Moritz Karl Ernst v. Prittwitz und Gaffron**, Berlin. Herr Hauptm. a. D. **Rudolph Gribel**, Stettin. Herr Rentier **Valentin Schreiber**, Hirschberg.



# Courszettel der Breslauer Börse vom 23. October 1885.

### Wechsel-Course vom 23. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 168,75 bz |
| do. do. | 3 | 2 M. | 167,85 G |
| London 1 L.Strl. | 2½ | kS. | 20,33 bzB |
| do. do | 2½ | 3 M. | 20,285 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,70 B |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg | 6 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | kS. | 200,40 bz |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 162,20 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 161,20 G |

### Inländische Fonds.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. | Bem. |
|---|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 104,60 B | 104,60 B | |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | — | — | |
| do. cons. Anl. | 4 | 103,70 G*) | 103,65à75 bzB | |
| do. 1880 Skrip. | 4 | — | — | |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 99,50 G | 99,60 G | |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — | — | |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 101,85 B | 101,80 bz | |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 98,10 bzG | 98,00 G | 3000er 98,10à15 bz |
| do. Lit. A. | 3½ | 97,20 bz | 97,15 bz | |
| do. Rusticalen | 3½ | — | 97,15 B | |
| do. altl. | 4 | 100,70 G | 100,70 G | |
| do. Lit. A. | 4 | 100,65 bzB | 100,65 bzG | |
| do. do. | 4½ | 101,00 G | 101,00 G | |
| do. (Rustical) I. | 4 | — | — | |
| do. do. II. | 4 | 100.65 bz | 100,70 G | |
| do. do. | 4½ | 101,15 B | 101,25 B | |
| do. Lit. C. I. | 4 | — | — | |
| do. do. II. | 4 | 100,65 bzB | 100,70 bzB | |
| do. do | 4½ | 101,00 G | 101,00 G | |
| do. Lit. B. | 4 | — | — | |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 100,90 G | 100,95 bz | |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 101,55 bz**) | 101,35 G | |
| do. Posener | 4½ | — | — | |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 100,90 bz | 101,25 B | |
| do. do. | 4 | 102,00 B | 102,00 B | |

### Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. rz. à 100 | 4 | 99,65à70 bzG | 99,70 B |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 107,60 bz | 107,50 bz |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 102,75 G | 102,75 G |
| Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100 | 4 | — | — |
| Goth Grd.-Cred. rz. à 110 | 5 | — | — |
| do. do. Ser. IV. | 4½ | — | — |
| do. do. Ser. V. | 4 | — | — |
| Russ. Bd.-Cred. | 5 | 91,25 B | 91,00 B |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4½ | 95,00 B | 95,00 B |
| O.-S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 93,00 B | — |

*) do. 3½% 99,10 B **) do. 4% Landescultur 101,00 B

### Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

### Ausländische Fonds.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. | Bem. |
|---|---|---|---|---|
| Oest Gold-Rente | 4 | 88,40 B | 88,40 B | |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 66,65 bz | 66,50 G | A./O. 6,70bz |
| do. Pap.-Rente | 4⅕ | 65,50 G | 65,75 G | |
| do. do. | 5 | — | — | |
| do. Loose 1860 | 5 | 115,00 G | 115,00 G | bz |
| Ung Gold-Rente | 4 | 79,50 bzB kl. 80 | 79,25 bzB | |
| do. Pap.-Rente | 5 | 73,50 bzG | 73,30 bz | |
| Italiener | 5 | 94,50 G | 94,50 B | |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 55,30 B | 55,25 bzB | |
| do. Pfandbr. | 5 | 60,70 B | 60,50 bzG | |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 98,75 B | 98,75 B | |
| do. 1880 do. | 4 | 80,80 bz | 80,80 bzB | |
| do. 1883 do. | 6 | 109,00 bz | 109,00 B | B |
| do. 1884 do. | 5 | 95,40 B kl. 5,90 | 95,30 B | kl. 95,80 B |
| Orient-Anl. E. I. | 5 | — | — | |
| do. do. II. | 5 | 60,35 G | 60,25 B | |
| do. do. III. | 5 | 60,25 G | 60,25 B | |
| Rumän. Oblig. | 6 | 103,25 B | 103,10 G | |
| do. amort. Rente | 5 | 92,75 B | 92,90 B | kl. 93 bzB |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,75 G | conv. 14,65 etwbz | G |
| do. 400 Fr-Loose | — | 33,00 G | 33,50 B | |
| Serb. Goldrente | 5 | 80,00 B | 79,75 B | |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | — | — | |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br.-Wrsch. St.P. | 5 | 2¼ | 68,00 B | 67,90 G |
| Mainz-Ludwgsh | 4 | 4²/₅ | 100,00 G | 100,00 G |
| Dortm.-Gronau | 4 | 2⅛ | 59,00 G | 59,00 B |
| Lüb.-Büch. E.-A | 4 | 7½ | — | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| Freiburger | 4½ | 101,00 G | 101,10 G |
| do. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. Lit. G. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. Lit. J. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. Lit. K. | 4 | 101,25 G | 101,25 G |
| do. 1876 | 5 | 101,10 bzG | 101,00 G |
| do. 1879 | 5 | 101,15 G | 101,00 G |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 98,00 B | 98,00 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 101,50 G | 101,50 G |
| do. 1873 | 4 | 101,40 G | 101,40 G |
| do. 1883 | — | — | — |
| do. Lit. F. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. Lit. G. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. 1874 | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| do. 1879 | 4½ | 104,50 G | 104,50 G |
| do. N.-S. Zwgb. | 3½ | — | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — | — |
| do. Wilh. 1880 | 4½ | 101,50 B | 101,50 B |
| R.-Oder-Ufer | 4½ | 101,30 G | 101,25 G |
| do. do. | 4 | 102,50 B | 102,50 B |
| Oels-Gnes. Prior | 4½ | — | — |

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | heut. Cours. | voriger Cours |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 6,47 | — | — |
| Lombarden | 4 | 1⅙ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 4 | 6,4 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | 99,00 B | 99,00 B |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 5 | 83,75 B | 83,00 B |
| Brsl. Wechslerb. | 4 | 5⅚ | 97,00 B | 96,00 B |
| D. Reichsbank. | 4½ | 6¼ | — | — |
| Schles. Bankver. | 4 | 5½ | 102,00 B | 102,00 B |
| do. Bodencred. | 1 | 6 | 109,75 G | 109,50 G |
| Oesterr. Credit. | 4 | 9⅜ | — | — |

### Fremde Valuten.

| | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 162,50 bz | 162,40 bzB |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 200,90 bz | 200,65 bzB |

### Industrie-Papiere.

| | | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | 6½ | 140,00 G | 140,00 G |
| do. 4% Obligat. | 4 | — | 100,20 B | 100,20 B |
| V. K.- u. L.-Obl. | — | 4½ | 101,15 B | 101,15 B |
| do. Act.-Brauer. | 4 | 2½ | — | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — | — |
| do. Baubank | 4 | 0 | — | — |
| do. Börsen-Act. | 4 | 6 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4 | 8½ | 115,00 B | 115,00 B |
| Donnersmrckh. | 4 | 1 | 32,75 B | 32,75 B |
| do. Part.-Oblig. | 5 | 5 | — | — |
| Erdmnsd. A.-G. | 4 | 4 | — | — |
| 5% v. Kr. Gw. Ob. | 5 | 5 | 101,20 B | 101,25 B |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 4 | 1 | 35,00 G | 35,00 G |
| Oppeln. Cement | 4 | 5½ | 93,50 G | 93,00 G |
| Grosch. Cement | 4 | 14 | — | — |
| Schl. Feuervers. | fr. | 30 | 1340 B | 1325 G |
| do. Immobilien | 4 | 4⅓ | 80,50 G | 80,00 G |
| do. Leinenind. | 4 | 8 | 130,25 B | 130,25 etw bz B |
| do. Zinkh.-Act. | 4 | 6 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 6 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 4 | 5 | 89,00 G | 89,00 G |
| Laurahütte | 4 | 4½ | 90,00 B | 89,75 G |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 0¾ | 59,00 B | — |
| Vorwärtsh. (ab.) | 4 | — | — | — |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau**, 23. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. ℳ | gute höchst. ₰ | gute niedr. ℳ | gute niedr. ₰ | mittlere höchst. ℳ | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. ℳ | mittlere niedr. ₰ | gering Waare höchst. ℳ | gering Waare höchst. ₰ | gering Waare niedr. ℳ | gering Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 15 | 40 | 14 | 90 | 14 | 10 | 13 | 90 | 13 | 60 | 13 | 10 |
| Weizen, gelber | 15 | 10 | 14 | 60 | 13 | 60 | 13 | 40 | 13 | — | 12 | 70 |
| Roggen | 13 | 60 | 13 | 30 | 13 | — | 12 | 70 | 12 | 50 | 12 | 10 |
| Gerste | 14 | — | 13 | 50 | 12 | 40 | 12 | 20 | 11 | 80 | 11 | 30 |
| Hafer | 13 | 20 | 12 | 90 | 12 | 60 | 12 | 40 | 12 | 30 | 12 | — |
| Erbsen | 16 | 50 | 15 | 50 | 14 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

| | feine ℳ | feine ₰ | mittlere ℳ | mittlere ₰ | ord. Waare ℳ | ord. Waare ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 20 | 20 | 18 | 80 | 17 | 30 |
| Winter-Rübsen | 19 | 70 | 18 | 30 | 17 | 30 |
| Sommer-Rübsen | 22 | — | 20 | — | 19 | — |
| Dotter | 21 | — | 19 | — | 18 | — |
| Schlaglein | 24 | 50 | 22 | 50 | 20 | 50 |
| Hanfsaat | 18 | — | 17 | 50 | 17 | — |

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau**, 23. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 132,00 Br., October-November 132,00 Br., November-December 132,00 bez., April-Mai 139,50 Br., Mai-Juni 141,00 Br.

Weizen (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October —.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 46,00 Br., October-November 45,50 Br., April-Mai 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gek. 15000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, October 37,40 bez., October-November 37,30 Gd. u. Br., November-December 37,30 Gd. und Br., April-Mai 38,70 Br., Mai-Juni 39,00 Gd., Juni-Juli 39,90 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 24. October:
Roggen 132,00 M., Weizen —,—, Hafer 130,00, Raps —,— Rüböl 46,00, Spiritus 37,40.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.